

den. Es sei vorweggenommen, daß dies vollständig gelang. Es blieb nicht ein Verwundeter in Griechenland zurück. Nur eine kleine Anzahl geriet dadurch in Gefangenschaft, daß die Engländer sie von einem Lazarettsschiff herunterholten.

Zur Lage im *Innern des Landes* ist nachzuholen, daß die im Frühjahr und Sommer des Jahres sehr lebhaft Partisanentätigkeit mit dem Näherrücken des Räumungstermins auffallend nachließ. Es war offensichtlich, daß die rivalisierenden Kräfte in der griechischen Widerstandsbewegung, die in ihrer Führung zum Kommunismus neigende »Griechische Volksbefreiungsarmee« (Elas) und die »Griechische Nationale Befreiungsarmee« (Edes) unter dem königstreuen General Zervas, sich für den Kampf um die Macht nach dem Abzug der Besatzung vorbereiteten und schonten.

VI

Verlauf der Absetzbewegung aus Griechenland und von den Inseln

A. Gleichzeitig mit den soeben im Abschnitt V dargelegten Vorbereitungsarbeiten begann der vom Oberkommando vorbereitete *Abtransport von den Siidägäischen Inseln*. Die von dort eintreffenden Festungs- und 999er-Truppen waren auf dem Festland ebenfalls erst beweglich zu machen. Die Evakuierung des Zivils und nicht notwendiger Wehrmichtsangehöriger sowie der Abschub von Gütern wurden derart beschleunigt, daß sie mit Einsetzen der Truppentransporte abgeschlossen sein sollten. Räumlich plante die Heeresgruppe E den Rückzug derart, daß mit der Beendigung der erwähnten Inseltransporte der Raum von Athen aufgegeben werden sollte.

Die Räumung des Peloponnes wurde alsbald nach Eintreffen des Befehls des OKW zur Aufgabe von Griechenland eingeleitet. Die Truppen wurden aus ihren Küstenstellungen langsam in einen Brückenkopf Korinth geführt, der bis knapp vor der Preisgabe von Athen gehalten werden sollte. Die Besatzungen von Zante und Patras wurden über den Golf von Korinth abgefahren.

Aus marschtechnischen Gründen wurde das Risiko eingegangen, auch den Südepirus lange vor Athen zu räumen. Die Besatzung von Kephalaria wurde nach Prevesa übergesetzt und mit der 104. Jäg.Div. nach Jannina in Marsch gesetzt. Schließlich befahl die Heeresgruppe E, daß von der Räumung Athens ab größere Märsche zu leisten seien. 30 Kilometer Mindesttagesleistung bei völligem Wegfall von Rasttagen wurde festgelegt.

B. Am 2. September war der Abtransport von Kreta, Rhodos und Kos angelaufen.

In den ersten drei Tagen waren keine neuen Gegenmaßnahmen des Feindes erkennbar. Dann setzte Nachtjagd über den Inselflugplätzen ein, die wohl keine allzu empfindlichen Menschen- und Flugzeugverluste zur Folge hatte, aber durch stundenlanges Stillliegen des Flugbetriebs sehr abträglich wirkte. Die Nachtjagd wurde später auch auf die Ausladeplätze, schließlich bis ins Kosovopolje ausgedehnt. Transportflüge bei Tag kamen infolge der Luftlage niemals in Betracht. Vehement steigerte sich der feindliche Einsatz von Raketen und Torpedoflugzeugen sowie von U-Booten gegen die eigenen Schiffe und Motorsegler.

Die Verluste waren trotz zusammengefaßten Einsatzes aller eigenen Geleitkräfte zur See und in der Luft derart, daß so gut wie nichts über See aufs Festland kam, und deshalb bald die Seetransporte ganz aufgegeben werden mußten. Das hieß aber, daß von den Ägäischen Inseln nur Personal mit leichten Waffen herankommen konnte, alle schweren Infanteriewaffen, Geschütze, Fahrzeuge aller Art — darunter die Panzer — aber dort verbleiben mußten. Dies ergab erneute große und unter höchstem Zeitdruck stehende Reorganisationsarbeiten. — Schließlich erreichte der Feind durch mehrere große Bombenangriffe auf die Flugplätze von Athen und alle Verkehrsanlagen von Saloniki große Materialschäden.

C. *Bulgarien* hatte Ende August seine 9. Div. von der Chalkidike heimberufen. Die Kriegserklärung des Königreichs vom 9. September stellte die Heeresgruppe E vor eine weitere Verschärfung der Lage. Von ihr standen, wie schon erwähnt, auf bulgarischem Gebiet an der thrakischen Küste etwas Küstenartillerie, Festungspioniere und Nachrichtentruppen. Die 2. Pz.Armeekorps hatte von Albanien aus Generalmajor Gullmann als Kommandanten des rückwärtigen Gebiets nach Bitolj in Mazedonien entsandt und zwei Bataillone der 297. Div. beigegeben.

Nunmehr kam als neuer Feind hinzu die bulg. 5. Armee im Rücken der Heeresgruppe E, das II. bulg. Korps in Thrakien in

der Flanke, die überdies vom oberen Strumatal her durch Kräfte unbekannter Art und Stärke bedroht war.

Churchill kennzeichnete in seiner damals stark beachteten Unterhausrede vom 28. September 1944 die Aufgabe der Bulgaren, nachdem er die frühere Haltung dieses Volkes bzw. seiner Regierung scharf gegeißelt hatte, folgendermaßen: »In der Zwischenzeit aber sollen sie marschieren und alle Deutschen vernichten, die sie in feindlichen Landen finden können. - Mit je größerer Energie sie über die Deutschen herfallen, um so mehr werden sie die Aufmerksamkeit der siegreichen Nationen von ihren früheren Untaten ablenken.«

Es war bekannt, daß zehn bulgarische Divisionen mit modernen deutschen Waffen und ebensolchem Gerät ausgestattet und mit deutscher Hilfe ausgebildet worden waren. Ferner besaß Bulgarien eine Panzerbrigade von mindestens 60 Panzern, darunter »Tiger« und Sturmgeschütze, und eine Luftwaffe, die mit zahlreichen deutschen Jagd-, Stuka- und sonstigen Flugzeugen versehen war. Es galt also, unter möglichst ungestörter Aufrechterhaltung der begonnenen Rückzugsbewegung den Rücken freizukämpfen und die Flanke ostwärts verläßlich abzuschirmen.

Die Ereignisse spielten sich folgendermaßen ab:

Gleich nach Eintreffen des Stichworts, mit dem der erwartete Schritt Bulgariens bekanntgegeben wurde, stellte General Gullmann die Garnison von *Bitolj* überraschend in ihren Kasernen und entwaffnete 4000 Bulgaren. Dann wandte er sich gegen das Gros der *15. bulg.Div.* bei *Prilep*, wurde aber abgeschlagen. Die Heeresgruppe E setzte die letzten noch greifbaren Teile der nach Belgrad befohlenen *4. SS-Pol.Div.* von *Kočane* über *Bitolj* auf *Veles* an (ein verstärktes Bataillon) und drehte aus dem *Vardartal* zwei Bataillone und eine Artillerieabteilung (»Kampfgruppe Papst«) in Richtung *Prilep* für General Gullmann ab. Bei Eingreifen dieser Unterstützungen ergaben sich 5000 Bulgaren nach hartem Kampf, der Rest zerstreute sich heimwärts. Um diese Zeit waren die vordersten Teile der *104. Jäg.Div.* in *Bitolj* eingetroffen.

Nach *Skoplje* hatte die Heeresgruppe E *Generalleutnant Scheuerlen*, den früheren Militärbefehlshaber Griechenland, als Kommandeur des rückwärtigen Gebiets entsandt. Mit Hilfe des Drucks des dort anwesenden Bergbataillons, der deutschen Flak und sonstiger kleiner Truppenteile sowie unter Hinweis auf die sich nähernden großen Kräfte erreichte er, daß das bulgarische Generalkommando mit der Besatzung *Skoplje* und die Standorte im Lande in der Richtung auf ihre Heimat verließ. In *Kumanovo* kapitulierte eine bulgarische Truppe vor deut-

seilen hauptsächlich aus Flak bestehenden Einheiten; über 3000 Gewehre und einige Feldhaubitzen waren die Beute, die später der 22. Div. zugeteilt wurde. - *Damit war Mazedonien feindfrei.* Die Gefangenen wurden bei Bitolj zurückgehalten und dann, vor Herankommen des Kolonnenendes des XXII. Geb.A.K., freigelassen.

Aus *Thrakien* gelang es, die deutschen Soldaten mit Zwischenfällen, aber ohne ernsten Kampf, rechtzeitig aufs westliche Ufer der unteren Struma zu bringen. Die Brücken wurden gesprengt, eine Abwehrstellung eingerichtet, die sich mit dem rechten Flügel auf die ziemlich starken deutschen Küstenverteidigungsanlagen am Golf von Orphano stützte. Den Befehl übernahm ein improvisierter Regimentsstab unter Oberstleutnant Spitaller, dem noch ein 999er-Bataillon zugeführt, er selbst aber mit einer Kampfgruppe dem LXXXXXI. A.K. unterstellt wurde.

Der erste geschlossene Kampfverband, der aus dem Süden eintraf, war die 11. Lw.Feld-Div., die, aus Athen kommend, größtenteils mit der Bahn durch Saloniki rollte und mit einem kleineren Teil im Seetransport hier eintraf. Sie wurde General Scheuerlen in Skoplje unterstellt und erhielt die Aufgabe, bei Carevo Selo und Kriva Palanka die Einfallsstraßen aus Bulgarien zu sperren. Sie sollte außerdem eine zusammengestellte Kolonne, die über Vranje zur Befreiung einer deutschen, in Surdulica eingeschlossenen Abteilung angesetzt war, verstärken und das hart bedrängte Surdulica freikämpfen.

Infolge der neuerstandenen bulgarischen Bedrohung hatte sich die Heeresgruppe E veranlaßt gesehen, das Gren.Regt. 16 der 22. Div. als Heeresgruppenreserve nach Saloniki überfliegen und erst hier reorganisieren zu lassen. Als sich eine Gefährdung von Petric von Osten her abzeichnete, wurde das Regiment dem LXXXXXI. Korps unterstellt, von diesem aber südlich der Rhodopen eingesetzt. Der bulgarische Vorstoß traf das unverteidigte Strumica. Der Versuch, die Stadt durch ein einzelnes Bataillon 16 zurückzugewinnen, scheiterte. Mit dem gesamten Gren.Regt. 16 wiederholt und zugleich von schwachen zusammengerafften Teilen von Stip her unterstützt, führte er zu einem vollen Erfolg.

Eine vollständige Artillerieabteilung mit den Pferden, die ganzen schweren Waffen und Fahrzeuge eines Infanterieregiments wurden erbeutet, zwei Eskadronen Kavallerie zerschlagen; die Mannschaften zerstreuten sich über Pehcevo nach Bulgarien. Das Gren.Regt. 16 marschierte nach Ablösung durch Gren.Regt. 65 über Berovo nach Carevo Selo und löste dort Teile der 11. Lw.Feld-Div. ab.

Das Gren.Regt. 65 der 22. Div. wurde aus Athen mittels Eisenbahn nach Gjevgeji gebracht, marschierte von hier nach Strumica und löste wie eben erwähnt - das Gren.Regt. 16 ab. Dann unternahm es zur Stelungsverbesserung einen Vorstoß über Novo Selo, wobei es eine Batterie erbeutete. Es blieb in diesem Raum bis zur Rücknahme der Gesamtfront.

Das Gren.Regt. 47 der 22. Div. wurde von Athen nach Kumanovo gefahren, hier auswaggoniert und in Richtung Kriva Palanka eingesetzt als Verstärkung der hier schwer ringenden Teile der 11. Lw.Feld-Div.

Der Vorstoß zur Befreiung von Surdulica gedieh nicht über Vranje hinaus. Die angesetzten Truppen wurden im Gegenteil bis Bujanovce zurückgedrückt, die Gruppe Surdulica aufgegeben. Bei Bujanovce kam es zu andauernden Kämpfen ohne nennenswerte Frontänderung, die bis zur Räumung des ganzen Gebiets anhielten.

D. Mitte Oktober stand der Flankenschutz der Heeresgruppe E immer noch in der Linie Orphano — untere Struma - Novo Selo — Berovo - Carevo Selo - halbwegs Kriva Palanka-Stračin - Bujanovce. Zu dieser Zeit übergab General Scheuerlen, der bisher die Front von Rhodopen (Belaiea, jugosl. Karte 1:1 Mill.) bis Bujanovce befehligt hatte, in Skoplje an General Lanz, Komm. Gen. des XXII. Geb.A.K., der aus Jannina über Bitolj eingetroffen war.

Unterdessen waren die Lufttransporte von den Ägäischen Inseln weiter gelaufen. Das durch Kanoniere, Pioniere und Aufklärungsmannschaften bedeutend verstärkte Gren.Regt. »Rhodos« mußte auf Befehl des OB Südost nach Bečkerek geflogen werden; über sein Schicksal wurde nichts Näheres bekannt. — General Kleemann mit dem Stab »Ostägäis« wurde nach Budapest übergeflogen und im dortigen Bereich als Kommandierender General eingesetzt. General Müller und sein Stab »Kommandant Festung Kreta« flogen nach Belgrad und traten als »Gen.Kdo. XXXIV. A.K.« zur Armeegruppe Felber.

Diese weiten Flüge verschärfen die Lufttransportlage, die schon wegen der dauernden Störungen durch feindliche Nachtjagdflyer und der Überbelastung infolge des gänzlichen Ausfalls der Schifftransporte sehr angespannt war. Etwa am 20. September fiel der Entschluß — da eine völlige Räumung nicht mehr gewährleistet war —, auf den Inseln abwehrkräftige Besatzungen zurückzulassen und diese auf Kreta in einer »Kernfestung« um Chania-Malemes zusammenzuziehen. Das Abfliegen, dem Personenkreis nach der nunmehrigen neuen Lage angepaßt, wurde bis etwa 4. Oktober in den Raum Athen aufrechterhalten, hierauf wurde noch eine Woche nach Larissa überflogen.

Rhodos trat unter Kommando des Generalmajors Wagner, dem auch die Besatzungen von Leros, Kos, Piskopi und Simi unterstanden. Die Ernährungslage der Insel und besonders der Stadt Rhodos war von Anfang an sehr angespannt. Während der Zeit, als mit der vollständigen Räumung gerechnet wurde, wurden der

notleidenden Bevölkerung große Verpflegungsmengen ausgegeben, die nunmehr fehlten. Es gelang aber immerhin, bis zum 9. Mai 1945 den Unterhalt für Truppen und Bevölkerung hinzuhalten. Ein englischer Angriff auf Simi wurde abgewiesen, seine Wiederholung gelang; andere größere Kampfhandlungen kamen nicht vor.

Auf **Kreta** übernahm Generalmajor Benthack den Befehl, zugleich auch über Melos. Zwei englische Angriffe auf diese Insel, darunter einer unter Mitwirkung eines Kreuzers, wurden von der bataillonsstarken Besatzung abgewiesen. Auf Kreta selbst kam es zu keinen Kämpfen, auch nicht während des Rückzugs in die »Kernfestung«. — Insgesamt blieben auf den Inseln 20 000 Mann aller Wehrmachtteile zurück, einschließlich italienischer Kampflieger; etwa 40 000 Mann waren abgeflogen.

E. Die schon erwähnte *Räumung des Peloponnes* erfolgte unter laufenden Gefechten mit Elaskräften, aber planmäßig. Um Patras kam es zu Kämpfen mit Partisanen und Engländern, die Räumung nach Agrinion hin gelang aber im letzten möglichen Augenblick. Mehr Reibungen ergaben sich bei der Räumung im Bereich des XXII. Geb.A.K. In Messolonghion fiel die Nachhut in Gefangenschaft. Das Übersetzen von Kephalonien nach Prevesa führte zu Verlusten. Das Durchbrechen der Gruppen Agrinion (I. und II./749 unter Oberst Sonntag) und Prevesa nach Jannina ging unter ernstesten Gefechten vor sich. Die Gruppen liefen auf heftigen Widerstand der dort liegenden Zervaskräfte auf, die auch weiterhin unter englischem Einfluß ihre frühere Zurückhaltung fallen ließen. Der Durchbruch durch die Verbände des Generals Zervas gelang aber schließlich ohne große Verluste, während das Heranziehen der Besatzung von Korfu zu Ausfällen führte. In die letzten abfahrenden Seefahrzeuge stießen englische leichte Seestreitkräfte. Ein Teil der deutschen Schiffe blieb vermißt, ebenso der Kommandant von Korfu, Oberst Jäger, der auf dem letzten Fahrzeug gefahren war. Auch zu Land wurden dieser Gruppe Verluste durch albanische Partisanen zugefügt. Der Weitermarsch des Korps über Korca-Florina bzw. Rečan (zwischen den Seen) nach Bitolj sowie einer Seitengruppe über den Metsovonpaß ging ohne größere Gefechte vor sich.

F. Die *Räumung von Attika* begann mit der Zurückziehung der Besatzung von Kap Sunion am 1. Oktober 1944. Athen wurde am 3. oder 4. Oktober dem Bürgermeister übergeben, Eleusis mit seinem Flugplatz am 6. Oktober verlassen, worauf englische Fallschirmjäger hier landeten. Das LXVIII. A.K., das in Athen den seit Anfang September laufenden Abtransport und Abmarsch Athen-Saloniki, die Räumung des Peloponnes und die Reorganisation der Truppen des eigenen Bereichs und von den Südägäischen Inseln geleitet hatte, verlegte nach Larissa. Der Admiral Ägäis und der Kommandierende General der Luftwaffe in Griechenland waren schon in der zweiten Hälfte des September nach Saloniki übersiedelt, der Stab des ersteren wurde Mitte Oktober aufgelöst.

Am 17. Oktober, als sich das Ende der Marschkolonne aus Athen der Stadt Larissa näherte, ging die Leitung des Marsches an das LXXXXI. Korps über. General Felmy mit seinem Gen.Kdo. LXVIII wurde in den Bereich der 2. Pz. Armee verlegt.

Hier ist einzuschalten: *die Eisenbahn- und Straßenbewegung nach Norden im Zuge der Strecke Athen—Saloniki—Skoplje war unmittelbar nach dem Ausspringen Rumäniens, also in den allerletzten Augusttagen, durch den mot. Marsch und die Bahntransporte der 4. Pol.Div. eröffnet worden. Sie lief lückenlos und hörte mit dem letzten Panzerzug bzw. der Nachhut auf. Sie wurde auch durch die Kämpfe mit den Bulgaren in ihrem Fluß niemals unterbrochen, sondern nur lokal durch den Zwang zum Ausscheiden von Seitendeckungen beeinflusst. Die Heeresgruppe E leitete diese Bewegung vor der Kriegserklärung Bulgariens bis Gjevgeji, dann bis zur serbischen Grenze, schließlich — als ihre Truppen diese Grenzen nach Norden überschritten — bis zu dem jeweils von den Vorhutten erreichten Orten. Die Bewegung kam an dem über Niš nach Belgrad führenden Strang nie über Vranja hinaus. Von welchem Zeitpunkt an diese Bewegungslinie gesperrt war, ist nicht bekannt. Der über Kos. Mitrovica führende Strang fiel am 10. Oktober 1944 dadurch aus, daß die Russen ihn bei Velika Plana unterbrachen. Da die Transporte nunmehr zwischen Skoplje und Kraljevo ausgeladen bzw. die Marschtruppen hier eingesetzt wurden, kam es südlich Skoplje zu keiner nennenswerten Stockung.*

Der mit jeweils größtmöglicher Dichte gefahrene Eisenbahntransport wurde sowohl durch zahlreiche tägliche Sprengungen auf der Gesamtstrecke von Athen bis Belgrad, als auch in Griechenland und allmählich hinauf bis Raška durch Bombenangriffe und Lokomotivjagd empfindlich gestört. Durch die ungewöhnlichen Leistungen der Eisenbahnpioniere kam es aber nie zu längeren Unterbrechungen des Verkehrs. Die Angriffe

wurden im allgemeinen südlich Skoplje durch englische, nördlich Saloniki durch bulgarische Fieger geflogen. Letztere erzielten besonders durch ihre deutschen Stukas große Schäden. Die gleichen Flieger griffen auch den Straßenverkehr an. Hieran beteiligten sich größere viermotorige Verbände der »Balkan Air Force«.

Die Kolonnen hatten während ihres Marsches auf der Hauptstraße durch Griechenland laufend Partisanenüberfälle abzuwehren, die aber weder die Bewegung nennenswert stören, noch beträchtliche Verluste verursachen konnten. Die Märsche im nordwestlichen Griechenland hingegen hatten unter größeren Störungen und dementsprechenden Verlusten zu leiden.

VII

Erste Rückschau

(Karte 2)

Während die Heeresgruppe E die hier soeben geschilderten Bewegungen und Kämpfe führte, wurde sie über die Ereignisse in der ersten Oktoberhälfte im Raum *Niš-Belgrad* nur in großen Zügen orientiert. Der OB Südost hatte infolge der sich dort anspannenden Lage anfangs Oktober von Belgrad nach Vukovar verlegt. General Felber führte weiter von Belgrad aus, wohin die Nachrichtenverbindungen von Saloniki zunehmend schlechter wurden. Am 10. Oktober 1944 durchbrachen die Russen bei Velika Plana die Front der Armeegruppe Felber und trennten diese (südlich der Donau) in zwei Teile. Bald darauf erfuhr die Heeresgruppe E, daß das namentlich durch die 7. SS-Div. verteidigte Niš am 14. Oktober 1944 unter großen Materialeinbußen verlorengegangen sei. Der Feind solle seinen Stoß moravaabwärts fortgesetzt haben.

Am 14. Oktober, also an demselben Tag, an dem Niš fiel, verlegte das Oberkommando die Heeresgruppe E nach *Staratrk (Trepka)*. Das Gros des Stabes folgte im Straßen- oder Eisenbahnmarsch nach *Kos. Mitrovica*. Die Führung begab sich hiermit, nachdem sie von Saloniki aus die Räumung Südgriechenlands, den Anlauf des großen Abmarsches und die Öffnung des mazedonischen Beckens geleitet hatte, an die Spitze der Marschbewegung. Das zentral gelegene Kosovogebiet war als Platz für die Führungs-